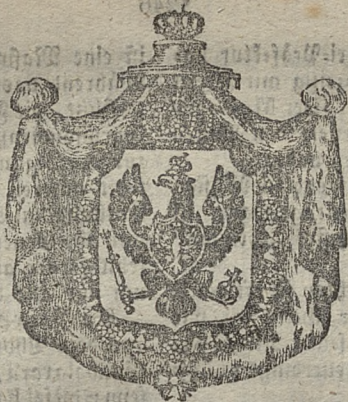


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 21. September.

I n l a n d.

Berlin den 18. September. Se. Majestät der König haben dem bei der Oesterreichischen National-Bank angestellten Ober-Buchhalter Salzmann den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem ehemaligen Kaufmann, jetzigen Rentier Christoph Friedrich Hübenner in Stendal, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Herzogl. Anhalt-Cöthensche Kammerherr und Geschäftsträger am Kaiserl. Russischen Hofe, von Küster, ist nach St. Petersburg abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. September. Der Bon Sens legt dem neuen Ministerium die Absicht bei, die Municipal-Garde zu verdoppeln: die Elite derselben solle zu einer Art von Königl. Garde bestimmt seyn und der Herzog von Nemours dürfte zum General-Capitain derselben ernannt werden.

Das Schloß Vincennes, in welchem sechs Jahre hindurch gearbeitet worden, ist unterminirt, bombenfest gemacht und mit Vorräthen aller Art versehen worden. In einiger Entfernung von demselben liegt das Fort de l'Epine, welches die Vorstadt St. Antoine beherrscht und innerhalb acht Tagen zu einer uneinnehmbaren Position gemacht werden kann.

Pastor Villot hatte zu Vevey eine Kirche für eine Separatistengemeinde (unitarische französische Kirche)

eröffnet; der Tempel wurde von Obrigkeitswegen geschlossen und der Fall kam vor die Gerichte. Am 8. September erfolgte der Spruch. Die Religions-Gesellschaft, welche sich unter Villot's Direktion zu Vevey gebildet hat, wird für aufgelöst erklärt und er selbst zu 6 Monat Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Das unbarmherzige Ministerium, wie die Opposition es nennt, geht damit um, Begnadigungen politischer Gefangener zu veranlassen.

Das heutige Journal des Débats enthält folgenden Artikel: „Herr von Belleval, erster Sekretair der Gesandtschaft in der Schweiz, ist zu Paris angekommen. Er kann dem neuen Ministerium bestimmte Aufschlüsse geben über die Haltung, welche die Schweizerische Eidgenossenschaft in Bezug auf die Flüchtlinge angenommen hat, so wie über die Wahrscheinlichkeit der Ausführung des Conclufums der Tagsatzung. Sind wir recht unterrichtet, so dürften diese Aufschlüsse von der Art seyn, daß sie einen lebhaften Eindruck auf das Kabinet machen werden. Der Repräsentant Frankreichs in Bern ist dort schon zu lange der Gegenstand unziemlicher Angriffe, die es nicht länger dulden darf, die sich die Französische Presse wie gegen die fremden Gesandten erlaubt hat und denen die Regierung ein Ende machen muß, will sie anders nicht ihr eigenes Ansehen in der Schweiz aufs Spiel setzen.“

Die Paix widerruft heute ihre gestrige Anzeige von der bereits erfolgten Ankunft des Marschalls Soult in Paris. Die Ankunft seines Sohnes, des Marquis von Dalmatien, hat zu der Verwechslung Anlaß gegeben. Man schließt aus der Jdgung des Marschalls Soult, daß er nicht geneigt sei, ins Ministerium einzutreten.

Alle höheren Beamten der Polizei-Präfectur haben, wie man vernimmt, gleichzeitig mit Herrn Sisquet ihre Entlassung eingereicht. Der Messenger meldet, daß Herr Benjamin Delessert den Posten eines Polizei-Präfecten angenommen habe.

Herr Delarue, der mit einer besonderen Mission bei dem Kaiser von Marokko beauftragt war, ist am 8. d. M. am Bord des Linienschiffes „Scipion“ wieder in Toulon eingetroffen.

Der nach den Französischen Berichten so oft gänzlich besiegte Häuptling Abdel-Kader scheint sich, wie schon oft, so auch diesmal, von seiner Niederlage schnell wieder erholt zu haben und neuerdings schlagfertig zu seyn.

Die Gazette de France brücht das neue Kabinets an die Wand durch die einfache Frage, ob es den Eid von San Ildefonso (das Princip der Militärsurrektion und der intelligenten Vajonnette) anerkenne oder nicht. In der That ist mit der Königin-Regentin, wenn sie nur gezwungen auf die Constitution von 1812 geschworen hat, keine diplomatische Verbindung zu unterhalten.

Ein Mann, der Spanien kennt, hatte gewettet, die Cortes des Ministeriums Furtiz würden nicht zusammenkommen; er hat gewonnen; derselbe Mann will nun wetten, daß auch die Cortes des Ministeriums Calatrava nicht zusammen kommen werden.

S p a n i e n.

Madrid den 1. September. Die Dekrete zur Mobilmachung der National-Garde und zur Aushebung von 50,000 Mann haben mehreren hiesigen Blättern zu Betrachtungen Anlaß gegeben. Unter Anderen äußert sich die Revista folgendermaßen: „Wir sind unseren Lesern noch den gewissenhaften Ausdruck unserer Meinung über die so eben erlassenen Ordonanzen schuldig. Wir bekennen daher, daß wir von dem Eifer, dem Patriotismus und der Klugheit des jetzigen Kabinetts andere Maßregeln zur Beendigung des Bürgerkrieges erwartet hätten. Eine Aushebung von 50,000 Mann, die in diesem Augenblick nicht einmal verwendet werden kann, muß nothwendig auf der ganzen Halbinsel den höchsten Widerwillen erregen. Wenn wir auch annehmen wollten, daß das Kriegs-Budget hinreichend wäre, um eine Armee von 300,000 Mann zu unterhalten, so ist es doch offenbar, daß es uns an dem zur Bestreitung des aktiven Dienstes unerlässlichen Gelde fehlt. Außer der augenblicklichen Nothlosigkeit einer so großen Armee, deren Ausrüstung und Einübung eine Zeit von sechs bis acht Monaten erfordern würde, darf nicht übersehen werden, daß wir für jetzt disziplinirter und eingeübter Truppen bedürfen, um sie dem Feinde entgegenzustellen und ihn zu vernichten. Die Mobilisirung der National-Miliz und ihre Eintheilung in zwei Corps, in die aktive und die sechste Miliz,

ist eine Maßregel, die großen Nutzen haben kann. Während das erstere Corps, von dem zweiten unterstützt, die Festungen besetzt, könnten die jetzt den Garnisondienst versehenen Truppen abgelöst und zur Verfolgung des Feindes verwendet werden. Es fehlt unseren Soldaten weder an Muth, noch an Enthusiasmus, noch an Patriotismus; es fehlt nur an Generalen, die sie zum Siege führen; es fehlt ferner an Geld, an Thätigkeit und Energie, um uns aus der gegenwärtigen Krise zu retten.“

Die Truppen, welche am 23. v. M. von hier aus dem Thore von Alcala abmarschirten, sollen in Guadalaxara, jedoch ohne Offiziere, angekommen seyn; diese hatten sämmtlich ihren Abschied eingereicht und verließen die Soldaten, die ihren Befehlen längst nicht mehr gehorchten.

Die Nachrichten aus Madrid über London reichen nur bis zum 31. Aug. Die junge Königin und die Königin-Regentin hatten sich wieder nach San Ildefonso begeben.

Die Schilderung des unter den Soldaten zu Madrid herrschenden aufständigen Geistes in der Correspondenz des Journal des Debats war gewiß nicht übertrieben; die Morning-Chronicle, die man der Parteilichkeit in dieser Rücksicht nicht beschuldigen wird, meldet darüber aus Madrid vom 29. Aug. Folgendes: „Vergangenen Dienstag marschirten 4000 Mann Truppen aus Madrid nach dem Norden, darunter auch das 4. Garde-Bataillon, welches an den Begebenheiten in San Ildefonso einen so wesentlichen Antheil genommen hat. Dies Regiment weigerte sich bei dieser Gelegenheit zu marschiren, es verlangte zuvor seinen rückständigen Sold. Man schaffte Geld an und befriedigte die Soldaten. Noch waren sie aber nicht zufrieden, vielmehr verlangten sie überdies einen Extra-Real für jeden Tag, den sie in Navarra gedient hätten, was 3 Jahre lang gewesen sey. Sie stellten sich, nachdem sie aus ihren Baracken gekommen waren, in der Straße Fuencarral auf, dicht am Thore, durch welches ihr Weg sie führen mußte, und weigerten sich, weiter zu gehen. Ihre Officiere ertheilten ihnen den bestimmtesten Befehl, zu marschiren; ihre Antwort bestand darin, daß sie ihre Gewehre luden. General Escane, der General-Capitän, erschien bald darauf, untersuchte die Ursache der Meuterei, und versprach den Soldaten Bezahlung. Er befahl ihnen sodann, zu marschiren, sie rührten sich aber nicht vom Flecke. Nachdem er alle seine Ueberredung und auch seine Autorität vergeblich angewendet hatte, sandte er eine Ordnanz nach seinem Hause, um Geld aus seiner Privatkasse zu holen, und versicherte die Soldaten, daß er an ihrer Spitze marschiren, und sie nicht eher verlassen würde, als bis sie ihr Geld erhalten hätten. Nur mit großer Schwierigkeit erlangte dieser Befehl Gehorsam, und der General-Capitän war genöthigt, entweder in ihrer Mitte oder an ihrer Spitze als

eine Art Geißel bis zur ersten Station zu marschiren. Innerhalb einer Meile von den Thoren Madrids machten sie viermal Halt, und weigerten sich, fortzumarschiren. Jedesmal hielt der General-Capitän eine Rede an sie; sagte ihnen, daß die Carlisten sie auslachten, appellirte an seine persönliche Ehre, welche ihnen für die Erfüllung des ihnen gegebenen Versprechens bürge, und als Alles nichts half, forderte er sie am Ende auf, als sie gerade Zündpulver auf die Pfanne schütteten, sie sollten, hätten sie was gegen ihn, vier Grenadiere wählen, und ihn auf der Stelle erschießen. Dies änderte ihren Sinn; sie setzten ihren Marsch willig fort, und als sie in Alcobendas angelangt waren, traf das Geld ein; sie wurden bezahlt und dem General-Capitän die Rückkehr gestattet.“

Großbritannien und Irland.

London den 10. September. Die Morning-Post macht sich über die Nachricht französischer Zeitungen lustig, denen zufolge Don Carlos sich nach Paris begeben wolle, um daselbst wichtige Angelegenheiten zu erledigen; wenn Don Carlos, meint dieses Blatt, politische Dinge zu verhandeln habe, so könne das am besten durch seine diplomatischen Agenten geschehen.

Das Ministerium soll die Absicht, das Parlament zum November einzuberufen, aufgegeben haben; dagegen will es, dem Bernehmen nach, dasselbe im nächsten Jahr schon im Januar, statt, wie gewöhnlich, im Februar, versammeln.

In einer vorgestern gehaltenen Versammlung der Actionaire der Themse-Tunnel-Compagnie wurde von dem Vorsitzenden die Anzeige gemacht, daß die Vollenbung des Tunnels jetzt außer allem Zweifel sey. Seit der Aufstellung des neuen Schildes sey der Ingenieur schon um 60 Fuß weiter vorgerückt, so daß die ganze Länge der Ausgrabung jetzt 700 Fuß betrage, (die ganze Länge wird 1300 Fuß betragen.)

Das neue Französische Ministerium hat, wie es sich erwarten ließ, bei unseren ministeriellen und radikalen Blättern wenig Glück gemacht. In einem biographischen Artikel über den Grafen Mole in der Morning-Chronicle heißt es: „Der Graf ist ein Busenfreund und Kollege des Herzogs von Richelieu und ein Anhänger der Russischen Allianz.“ Er wird übrigens als ein höchst unsichtiger Mann geschildert, der seiner Natur nach aller Intervention abgeneigt sey.

Der hiesige Spanische Geschäftsträger, Herr Abat, ist dem Beispiele des Generals Alava in Paris gefolgt. Er hat sich geweigert, die Constitution von 1812 zu beschwören, und ist demgemäß seines Postens entsetzt worden. Statt seiner versieht einstweilen der Spanische General-Konsul für Großbritannien, Herr von Zugasti, die diplomatischen Geschäfte.

Das Hull-Packet giebt ausführliche Nachricht über die Maßnahmen, welche Capitain Ross zur Auffindung der vermißten Wallfischfänger getroffen hat.

Die Junta von Granada hat in die Güter, von denen sie wegen der Karlistischen Gesinnungen ihrer Eigenthümer eine außerordentliche Contribution erhob, auch die des Herzogs von Wellington, die demselben von der Spanischen Nation für seine zu Gunsten ihrer Befreiung geleisteten Dienste geschenkt worden waren, mit eingeschlossen.

Ein Lissaboner Korrespondent der Morning-Post schildert den Zustand Portugals als sehr traurig; man könne keine 3 Stunden über Lissabon hinaus ohne Eskorte reisen; die höheren Beamten hätten neunmonatliche Rückstände, die unteren zweimonatliche, das Militär 14tägige zu fordern; nirgends gingen die Steuern regelmäßig ein; die Zollscheine wären mehrere Monate antizipirt und würden zu 17 bis 20 pCt. Diskonto losgeschlagen, und mehrere Millionen, die man für die geistlichen Güter gelöst, wären gleichsam verschwunden.

Berichte aus Rio Janeiro reichen bis zum 13. Juli, aus Bahia bis zum 27. dess. Monats, und aus Pernambuco bis zum 4. August. Der Aufruhr in Rio Grande näherte sich seinem Ende, und die meisten Rebellen hatten ihre Waffen niedergelegt.

Man schreibt aus New-York, daß die 6 bis 700 Gebäude, welche der große Brand dort zerstört hatte, schon beinahe völlig durch bessere und schönere ersetzt seyen.

Nach Berichten aus New-Orleans vom 30. Juli, welche der Attakapsa-Gazette vom 25. desselben Monats entlehnt sind, soll ein blutiges Treffen zwischen dem Mexikanischen und dem Texianischen Truppen-Corps stattgefunden haben, in welchem 7 bis 800 Mexikaner getödtet worden seyn sollen. Wem der Sieg geblieben ist, wird nicht gemeldet. Es soll übrigens den Mexikanern gelungen seyn, mehrere Indianerstämme, namentlich die Tschirokhs, zu Bundesgenossen in ihrem Kampfe zu bekommen. In einem Schreiben aus Tampico vom 13. Juli heißt es: „Die Mexikanische Armee, die noch ungefähr 4000 Mann stark ist und jetzt unter dem Kommando des Generals Jose Urrea steht, den der General Andrade, als Zweiter im Kommando, begleitet, ist zu Matamoros versammelt, befindet sich aber in einem so elenden Zustande, daß sie vor zwei oder drei Monaten den neuen Feldzug gegen die Texianer noch nicht beginnen können.“

Vom Cap sind Zeitungen bis zum 24. Juni hier eingegangen; sie melden, daß die Zahl der freigelassenen Sklaven sich dort bereits auf 35,745 beläuft.

Zeitungen aus Canton vom 15. April zufolge, hatte der neue Gouverneur Pang Ting Ching sehr

energische Maßregeln gegen die Hazardspiele ergriffen. Die Einwohner der Dörfer Hung-Keang und Lung-Schang, wo die Begräbnisplätze der reichen Chinesischen Familien befindlich sind, haben sich beschwert, daß Juwelen und andere Kostbarkeiten aus den Gräbern entwendet worden. Der Gouverneur hatte 20 des Diebstahls verdächtige Leute festnehmen lassen, die in kleine Stücke gehauen werden sollten, wenn sie schuldig befunden würden.

Nachrichten aus Peru zufolge, hatte das Geschwader Salaberrys sich im April der Regierung von Lima ergeben und sich bei der Capitulation nur das Leben der am Bord befindlichen Mannschaft ausbedungen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Eine New-Orleans-Zeitung meldet aus Vicksburgh folgende Nachricht: „Ein Pflanzer, Namens Randolph, und ein gewisser Dr. Watts, beide Bürger jener Stadt, die einen alten Groll gegen einander hegten, trafen sich auf der Straße an. Dr. Watts zog ein Pistol hervor und feuerte es auf Randolph ab, da er ihn aber nicht traf, so rann er auf ihn los und versetzte ihm mit der Kolbe des Pistols mehrere Schläge auf den Kopf. Nachdem sich Randolph von den Schlägen erholt hatte, bewaffnete er sich mit zwei Pistolen und begab sich nach dem Wirthshause, woselbst Beide wohnten und zu speisen pflegten. Er traf den Dr. Watts, folgte ihm in sein Zimmer, und als sich derselbe gerade an der Seite seiner Frau niedersetzen wollte, feuerte er und die Kugel ging dem Watts durch den rechten Arm. Dieser wollte nun mit dem linken Arm Randolph ergreifen, aber es gelang ihm nicht. Randolph feuerte das zweite Pistol ab, und die Kugel ging Watts durch die Seite. Als der Bruder des Doktors von diesem Austritt hörte, ergriff er eine Flinkte, eilte nach Randolph's Zimmer und drohte, die Thür zu sprengen. Randolph aber schoß aus dem offenen Fenster und traf den Watts mitten durch das Herz. Die beiden Brüder, der Eine todt, der Andere sterbend, wurden auf dasselbe Bett gelegt; Randolph ging ruhig aus dem Zimmer auf die Straße, mit einem gespannten Pistol in jeder Hand, in Gegenwart eines großen Haufens von Zuschauern. Nichts wurde gekhan, um ihn anzuhalten, er schritt ruhig zur Fähr und fuhr ungehindert nach dem andern Ufer hinüber.“

M e x i k o .

Die Nachrichten aus Mexiko, welche von Zeitungen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, nach Berichten aus Vera-Cruz vom 8. Juli mitgetheilt werden, lauten in Bezug auf die Lage jener Republik sehr bedenklich. Die Partei der Föderalisten wird von Tage zu Tage mächtiger, und es ist derselben bereits gelungen, eine Menge

von Anhängern Santana's, des Hauptes der Unionisten, aus ihren Stellen zu verdrängen. In Veracruz war ein offener Aufstand zu Gunsten des Föderalismus ausgebrochen, welcher fortwährend an Ausdehnung zunahm; Guadalarara, Guanajuato und Puebla folgten dem Beispiele, und die Truppen, welche von Mexiko aus in die letztere Provinz zur Unterdrückung des Aufstandes abgesandt wurden, schlugen sich zu den Föderalisten. In Mexiko selbst erwartete man die unverzügliche Rehabilitation der früheren Föderal-Verfassung. Unter solchen Umständen und bei stetem Mangel an Geld, ist es sehr zweifelhaft, ob der Krieg gegen Texas mit Erfolg fortgesetzt werden kann, obgleich der Eifer der momentan bestehenden Regierung nicht erkaltet zu seyn scheint, wie aus dem von mehreren Seiten her berichteten Umstände sich giebt, daß 8000 Indianer als Bundesgenossen Mexiko's in diesem Kriege gewonnen werden sollen.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 19. August. Aus Alexandria vom 15. August wird gemeldet: „Heute früh ging das Französische Geschwader, aus 3 Linienschiffen 2 Fregatten bestehend, in diesem Hafen vor Anker, und der Admiral Hugon kam sogleich an's Land. Auch das Englische Geschwader wird, wie es heißt, nächstens hierher kommen.“

In Adrianopel hat die Pest dermaßen zugenommen, daß dreißig bis vierzig Personen täglich von dieser Seuche hingerafft werden.

Die Malta Gazette stellt Briefe aus Tripolis vom 3. August mit, denen zufolge der Krieg zwischen der an der Küste gelandeten Türkischen Expedition unter dem Kapudan Pascha und ihrem Gegner Osman Aga von Tage zu Tage lebhafter geführt ward. Die Araber waren alle bereit, dem Kapudan Pascha zu bekämpfen, und Letzterer sah sich außer Stande, von Mesurata aus, welches nahe an der Küste liegt und wo er sich verschanzt hat, auch nur ein Paar Hundert Schritte vorzudringen. Man schätzt die Stärke der Araber auf 30,000 Mann Infanterie und 15,000 Pferde. Durch ein Circular an die Europäischen Konsule, vom 29. Juli datirt, hat der Kapudan Pascha die Küste von Tripolis bis Mesurata in strengen Blockadezustand erklärt, eine Maßregel, gegen welche der Britische Konsul protestirt hatte; auch war es diesem gelungen, die Herausgabe eines Malteser Schiffes zu erwirken, welches durch die Türkischen Kreuzer aufgebracht worden war. Man vermuthete, daß sich der Kapudan Pascha genöthigt sehen werde, binnen kurzem auf die von den Arabern gestellten Bedingungen einzugehen, da alle Aussicht auf einen für ihn günstigen Ausgang des Kampfes abgeschwunden zu seyn schien.

Belgrad den 20. August. Wir sind von zwei

Seiten stark bedroht; im Süden von der Pest, im Norden von der Cholera. In Welles (Köprili), in Baskinosello, herrscht die Pest mit einer Wuth, die sie schon lange in solchem Grade nicht gezeigt hat. Gleich bei dem Ausbruch der Seuche haben sich die meisten bemittelten Einwohner von Köprili nach allen Richtungen hin geflüchtet, und doch erreichen noch die Sterbefälle in jener Stadt die Zahl von 30 bis 40 täglich. Schon hat die Krankheit in diesen zwei Städten mehr als 3000 Türken und 600 Christen hingerafft. — An der Türkisch-Griechischen Gränze treiben sich noch einige Schaaren Albänischer Räuber herum, und das Corps von 8000 Mann, welches der Pascha von Larissa befehligt, ist noch nicht im Stande gewesen, das Land von diesem Raubgefiindel zu säubern.

I t a l i e n.

Rom den 1. September. Das Diario di Roma erklärt die von mehreren auswärtigen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß Päpstliche Truppen nach Sabina gefandt worden seien, um einen dort ausgebrochenen Volksaufstand zu unterdrücken, für unbegründet.

Neapel den 1. September. (Allg. Ztg.) Man war seit einigen Tagen hier sehr wegen der Cholera besorgt, da Briefe von der Küste des Adriatischen Meeres ankamen, die einige Symptome dieser Seuche in Trani, einem kleinen Seehafen in der Provinz Puglien, vermuthen ließen; es wurde von da sogleich mittelst des Telegraphen Bericht an das Ministerium erstattet und die vorgekommenen Fälle den hiesigen Aerzten zur Entscheidung vorgelegt; da aber seitdem von Seiten der Regierung nichts weiteres bekannt gemacht wurde, so scheint nichts an der Sache zu seyn. — Nachschrift. So eben trifft der König im Hafen ein. Morgen Näheres.

S c h w e i z.

Bern den 8. Septbr. Der Verfassungsfreund meldet: „Wie bekannt, soll vorgestern Abend eine Deutsche Note, die Flüchtlinge betreffend, angelangt seyn. Eben so hört man, daß Schreiben des Französischen Hofes, welches dem Herzog von Montebello seine Abberufung notifizire, sey angekommen. Wir wollen jedoch weder das Eine noch das Andere verbürgen. Man sagt, die Gesandten der Deutschen Staaten wären von ihren Höfen bevollmächtigt, nach ihrem Dafürhalten Bundesstruppen an die Schweizer-Gränze marschiren zu lassen; sie hätten den 2. September als den Termin verabredet, bis zu welchem sie die Execution des Konklusums vom 23. August abwarten wollten; da nun diese Exekution noch nicht vollständig durchgeführt ist, würden sie sich nach der Stadt Basel begeben und an die bezeichneten Regimenter den Befehl zum Vorrücken erlassen. Wir halten Dieses einstweilen noch für ein Gerücht. Es ist übrigens zu hoffen, daß keine Regierung zögern wird, die ge-

eignesthen Maßregeln zu ergreifen, um den Beschluß der Tagfagung zu einer Wahrheit zu machen.“

In Tessin ist die Cholera sehr im Abnehmen, doch hat sie in einem Dorfe von 600 Einwohnern in 14 Tagen 70, in einem andern von 500 in derselben Zeit 140 Menschen weggerafft. Im Tyrolischen Münstertal, nahe bei Bänden, in den Ortschaften Mals, Glurns, Larisch u. s. w., in einem kleinen Umkreise hat die Krankheit in noch kürzerer Zeit 83 Menschen getödtet; eben so, berichtet die Bändner Zeitung, fordere sie in Meran, Algund und Mais sehr viele Opfer.

D e u t s c h l a n d.

Dresden den 13. September. Se. Majestät der König Otto von Sachsenland trafen gestern gegen Abend nebst Gefolge wieder hier ein und setzten heute früh die Rückreise von hier nach München fort.

Eine gestern im hiesigen Vozeiger enthaltene Bekanntmachung des Gesamt-Ministeriums besagt: daß Se. Majestät der König sich bewogen gefunden haben, vom künftigen Monat an jeden zweiten Donnerstag im Monat öffentliche Audienzen, und zwar das erstemal am 20. Oktober d. J., in Allerhöchstihren Apartements im Schlosse alhier stattfinden zu lassen. Jeder, der hieran Theil zu nehmen gedenkt, hat sich an den bestimmten Tagen, Vormittags halb 10 Uhr einzufinden, seinem Namen und Wohnort von dem anwesenden dienstthuenden Kammerherrn aufzeichnen zu lassen, wo dann um 10 Uhr der Eintritt bei Sr. Majestät nach der Reihenfolge der Anmeldungen stattfindet. Der Gegenstand des Gesuchs ist in gedrängter Kürze schriftlich aufzusetzen und vom Wittsteller zu übergeben.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Aus dem Bromberger Reg. Bezirk gehen uns aus glaubwürdigen Quellen die Nachrichten zu, daß die Erndten des Winter- und Sommergetreides, auch der Erbsen und Wicken ganz vorzüglich ausgefallen ist. In sehr vielen Gegenden hat die Winterfrucht, wegen nicht zureichender Schneementen, in Haufen aufgestellt werden müssen; auch ist dabei der Roggen so lohnend, daß man dreizehn Scheffel aus der Mandel gedroschen hat. Der Stand der Kartoffeln ist dagegen nicht zufriedenstellend und auch die meisten Gartensfrüchte, namentlich der Weißkohl sind schlecht gerathen. Die Heuerndte ist gleichfalls nur gering gewesen, und da auch der Grummiregen im Ansehnend für jenen Ausfall keinen Ersatz gewähren dürfte, so steht das Heu verhältnismäßig hoch im Preise; dagegen fallen die Preise der Cerealien und anderweitigen gewöhnlichen Consumtibilien von Tage zu Tage mehr. — Das Reifen der edleren Obstarten und des Weines ist durch die veränderliche Witterung im August so sehr zurückgehalten worden,

daß selbst das günstigste Wetter diese Nachteile nicht mehr auszugleichen im Stande ist. — Von dem Leben getretenen Abordnung erwartet man aller Orten die erfreulichsten Resultate für die Verbesserung der Pferdezucht. Es sind bereits in acht Kreisen des Bromberger Reg. Bez. 75 Hengste geküßt und außerdem aus dem Landgestüte zu Zirke 32 Hengste im dortigen Departement rationirt. — Die Sterblichkeit war äußerst gering und die Zahl der Krankheiten klein. — Durch Unglücksfälle verloren 11 Personen, von denen 6 ertranken, ihr Leben. 14 Individuen wurden mehr oder minder gefährlich beschädigt. — In Wirsis kam die 17jährige Tochter eines Schankwirths beim Abzapfen von Spiritus demselben mit dem Lichte zu nahe, so daß er sich entzündete und des Mädchens Kleider in Flammen setzte. Die Unglückliche starb bald darauf an den erhaltenen Brandwunden. In Glinke bei Bromberg gab ein 7jähriger Knabe in Folge zu vielen Branntweintrinkens seinen Geist auf. Im Kreise Bromberg wurden 7 Personen von anscheinend tollen Hunden gebissen. Die Verletzten befinden sich in ärztlicher Behandlung und ihr Zustand giebt zur Wiederherstellung Hoffnung. Die Hunde sind erschossen worden. Durch Feuer wurden im Monat August 40 Gebäude in Asche gelegt, wobei 4 Personen lebensgefährlich beschädigt wurden. Der größte Brand hatte zu Bisikino bei Bromberg statt, wo 23 Gebäude von der Flamme verzehrt wurden. — Im Mogilnoer und Chodziesener Kreise hat sich die Federviehsuche wieder gezeigt und an einem Orte sämmtliches Federvieh hingerafft. — Die Tuchfabrikation ist im August ziemlich schwunghaft betrieben worden; es wurden nämlich 2645 St. Tuch und 199 St. Boy angefertigt und davon 2568 St. Tuch und 179 St. Boy verkauft. Vieh aller Art findet zu gestiegenen Preisen Abnehmer, die Schweine sind sogar theuer. Der Getreidehandel ist dagegen fortwährend gedrückt. Die Schifffahrt war im Monat August minder lebhaft als im Juli, denn es gingen nur 46 beladene Rähne nach Nakel aus und 159 Rähne, worunter 102 unbeladene, von Nakel ein. Außerdem passirten circa 1000 Stück Rundhölzer und 14 Schock Bretter den Kanal. Ohne denselben zu berühren trafen 11 Schiffsgesäße in Bromberg ein. — In der Stadt Wongrowiec hatte die evangelische Gemeinde den größten Freudentag aller Preußen, den 3. August, dazu gewählt, um den Grundstein zum Bau einer evangelischen Kirche, wozu des Königs Majestät eine Beihilfe von 4000 Rthlrn. bewilligt haben, zu legen. Die damit verbundene Feierlichkeit wurde unter der erfreulichen Theilnahme der Glaubensgenossen aller Confessionen in würdiger Weise begangen. — Als einen Beweis ächt christlicher Gesinnung darf es angesehen werden, daß der Amts-Aktuaris Molinski zu Postolice, bei Chodziesen, der katholischer Religion ist, der dortigen

neuen evangelischen Capelle 2 schöne Altarleuchter von Gussisen und einen von Bronze geschenkt hat. — Die Zahl der Verbrechen war nicht bedeutend. Ein Individuum hat sich aus unbekanntem Grunde erschossen. Ein unlängst in Nakel verübter Diebstahl führte auf die Entdeckung einer weitverzweigten Diebesbande, an deren Spitze ein dortiger Bürger und Hausbesitzer steht. 12 Theilnehmer, darunter 6 Frauenzimmer, sind bereits gefänglich eingezogen, einer derselben hat sich im Gefängniß erhängt. — Durch die Thätigkeit der Polizeibehörden in Verfolgung von Vagabonden ist es gelungen, im Jahre 1835, im Bromberger Reg. Bez. nahe an 700 Individuen zu verhaften. — Nicht ohne Grund erheben sich von mehreren Seiten Klagen über den Mangel an tüchtigen Handwerkern, der die Einführung von Gewerbeschulen eben so wünschenswerth als nothwendig macht. — Das Land- und Stadtgerichts-Gebäude in Subiu ist fast vollendet und das in Inowracław bereits eingerichtet; das Landtschaftsgebäude in Schneidemühl ist fertig. Als Curiosität verdient bemerkt zu werden, daß zu Samoczyn, bei Chodziesen, die Hündin eines Fleischer 25 lebende Junge geboren hat.

Nach amtlichen Bekanntmachungen greift in dem Bayerischen Obermainkreis die Ruhr gewaltig um sich und schon kein Alter. Es wird daher daran erinnert, daß man sich vor Erkältung, schneller Abkühlung nach Erhitzung und vor dem Genuß unreifen Obstes hüten, und selbst mit dem reifen Obst vorsichtig seyn solle; die Polizeibehörden aber werden erinnert, ein recht sorgsames Auge oder Zunge für das saure Bier zu haben, und dagegen mit aller Strenge zu verfahren. — Auch in Baden fordert die Ruhr manches empfindliche Opfer. Die Aerzte machen darauf aufmerksam, daß es dieses Jahr besonders nothwendig sei, das Obst zu schälen.

Bei Th. Brandenburg in Berlin ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Culm und Gnesen zu haben:

Hafemann, F. J. (Königl. Preuß. Justizkommissar), Handbuch der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Mit Formularen, Stempeltabelle und Gebührentaxe. gr. 8. 2 Rthlr. 20 gr.

Die heute vollzogene Verlobung ihrer Nichts Leopoldine Schreiber mit dem Conditor Hrn. Reß, zeigen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

der Kaufmann
Schreiber nebst Frau.

Mogasen den 18. September 1836.

Als Verlobte empfehlen sich:
Leopoldine Schreiber.
Leonard Reß.

Bekanntmachung.

Die direkte Brod- und Fourage-Verpflegung der königlichen Truppentheile pro 1837 in folgenden Garnisonen:

I. Regierungs-Bezirk Bromberg:

	Stück Brode.	Wispel Hafer.	Centner Heu.	Schock Stroh.
von Koronowo mit	7,200.	—	—	—
von Gnesen	41,478.	37.	250.	37.

II. Regierungs-Bezirk Posen:

	Stück Brode.	Wispel Hafer.	Centner Heu.	Schock Stroh.
von Rogasen mit	10,584.	364.	2,539.	372.
von Pudewitz	540.	2.	15.	1.
von Breschen	10,584.	364.	2,539.	372.
von Schrimm	3,894.	23.	163.	24.
von Pleschen	10,584.	364.	2,539.	372.
von Ostrowo	10,584.	364.	2,539.	372.
von Kempen	10,584.	364.	2,539.	372.
von Kozmin	7,200.	—	—	—
von Krotoschin	41,478.	37.	250.	37.
von Zbuny	—	—	—	—
von Rawitsch	42,624.	14.	100.	15.
von Lissa	13,692.	245.	1,606.	235.
von Fraustadt	37,584.	14.	89.	13.
von Schmiegel	540.	2.	15.	1.
von Kojzen	10,584.	364.	2,539.	372.
von Stenszewo	540.	2.	15.	1.
von Karge	3,894.	23.	163.	24.
von Bentzen	4,320.	—	—	—
von Tirschtiel	2,448.	—	—	—
von Samter	3,894.	23.	163.	24.

soll im Wege des Submissions-Verfahrens ausgetobt werden, wozu ein Termin auf den 17ten Oktober hier in Posen in unserem Geschäfts-Lokale dergestalt anberaumt ist, daß die eingehenden Submissionen an diesem Tage eröffnet werden.

Ferner werden im Wege der Submission zur Einlieferung in die Magazine, franco Boden, der Wispel Körner zu 25 Scheffel beim Land-, und zu 26 Scheffel beim Wasser-Transport berechnet, ausgetobt:

	Wispel Roggen.	Wispel Hafer.	Centner Heu.	Schock Stroh.
für Posen	570.	1370.	2000.	1160.
von Bromberg	104.	42.	270.	40.
von Nakel	26.	370.	2560.	375.
von Inowraclaw	26.	366.	2545.	373.

Es können die Gebote auf alle Garnison-Orte, oder auf einzelne derselben, ebenso auf einzelne Verpflegungs-Artikel, erfolgen, ohne jedoch durch beabsichtigte General-Entreprisen unsere Disposition über die Annahme einzelner Punkte aus solcher Entreprise im Geringsten beschränken zu lassen; auch gilt dies von den Einlieferungen in die Magazine.

Jeder Submittent bleibt 3 Wochen, vom Termine ab, an sein Gebot gebunden, wer innerhalb dieser Zeit keinen Zuschlag erhält, dessen Offerte ist nicht angenommen.

Die Submissionen sind sub rubro:

Submission auf die direkte Brod- und Fourage-Verpflegung pro 1837 (oder Einlieferungen in die Magazine N. N. pro 1837) im Bereich der Intendantur 5ten Armeecorps.

postfrei bei uns einzureichen. Die specielleren Bedingungen für diese Verpflegung und resp. Einlieferungen in die Magazine können bei uns, beim Proviant-Amte Posen und Bromberg, so wie bei jedem Magistrate, der vorgenannten Garnisonorte stets eingesehen werden.

Um deutliche Angabe der Preise und Namens-Unterschriften wird ersucht.

Posen den 12. September 1836.

Königliche Intendantur 5. Armeecorps.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das den Ferdinand und Henriette Pahrinischen Eheleuten gehörige, bei Schwersenz belegene Erbpächter-Dorwerk, abgetheilt auf 5040 Nthl. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 20sten Januar 1837 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 24. Mai 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Zu der Dienst- und Natural-Abfuhrungs-, so wie in der Separations- und Gemeinheitsheilungs-Sache des zur Herrschaft Radlin, Peshener Kreises, gehörigen Dorfes Łuszczanowo, werden, mit Bezug auf den §. 24. seq. der Verordnung vom 30. Juni 1834., alle diejenigen, welche bei dieser Angelegenheit ein Interesse zu haben vermeinen und bisher nicht zugezogen worden sind, aufgefordert, in dem hierzu auf den 14ten November d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Kommission hier in Pleschen anberaumten Termine ihre etwanigen Ansprüche anzumelden und ihre Anträge zu formiren, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle der Verletzung, immer gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen mehr gehört werden können. Pleschen den 2. August 1836.

Königliche Spezial-Kommission

Pleschener Kreises.

Bekanntmachung.

Für den Winter 1836/37 soll der Brennholz-Bedarf für das Königliche Ober-Präsidium, die Königliche Regierung, das Königliche Marien-Gymnasium, das Königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, das Alumnat und das Schullehrer-Seminar, von 250 — 300 Klaftern Eichen-, incl. 32 Klaftern fetten Kiehnens-, 24 — 30 Klaftern Birken- und 110 — 132 Klaftern Eichenholzes, im Wege der Entreprie beschafft, und die Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Licitation ist auf den 29sten September d. J. Vormittags 10 Uhr im Königlichen Regierungs-Gebäude vor dem Unterzeichneten der Termin angelegt, in welchem Bietungslustige zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, hiermit aufgefordert werden.

Der Zuschlag wird unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung ertheilt, und können

die Licitations-Bedingungen zu jeder Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Posen den 19. September 1836.

Veßke, Reg. Secretair.

Unterrichts-Anzeige.

Mit Genehmigung und im Auftrage der vorgelegten Behörde mache ich hiermit bekannt, daß für die durch das Gericht verbreitete Auflösung der höheren Stadtschule ein Termin noch keinesweges bestimmt sei; daß also die qualifizierte Jugend der Anstalt unbedenklich, wie bisher, anvertraut werden könne, ohne Furcht, ihren Unterricht zu ungelegener Zeit unterbrochen zu sehen; und daß der eventuelle Termin der Auflösung zeitig genug bekannt gemacht werden solle, damit ein Jeder für die weitere Unterbringung seiner Kinder zu sorgen die nöthige Frist habe.

Posen den 18. August 1836.

Fr. Reid.

Lanzunterrichts-Anzeige.

Daß mit dem 1sten Oktober mein Unterricht wiederum seinen Anfang nimmt, zeige ich ergebenst an.

S i m o n.

Alten Markt Nr. 65. ist vom 1sten Oktober c. eine Familien-Wohnung zu vermieten.

Heute Mittwoch den 21sten Wurstball; wozu ergebenst einladet:

R e i c h a r d t.

Getreide-Marktpreise von Berlin,
15. September 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Land			auch		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	16	3	1	13	2
Roggen	1	2	—	—	28	9
große Gerste	—	26	3	—	23	9
kleine	—	23	9	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	17	6
Erbsen	1	8	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	25	—	1	21	3
Roggen	1	—	—	—	28	9
große Gerste	—	27	6	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	—	—
Das Schrot Stroh	5	—	—	4	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin,
vom 9. bis 15. September 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 19 Nthl. Kartoffel-Branntwein 18 Nthl. 22 Sgr. 6 Pf., auch 17 Nthl.